

IDA-Infomail

Nummer 5

Oktober 2021, 22. Jg.

Editorial 1

● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	6
● Mitgliedsverbände	8
● Aktion & Information	10
● Literatur	21
● Seminare & Tagungen	27
● Feier- & Gedenktage	32
● Impressum	33

Editorial

„2015 darf sich nicht wiederholen.“ Während das Schicksal Afghanistans medial und politisch wieder in den Hintergrund gerückt ist, sind die Spuren dieses Statements noch spürbar. Ein Satz, für den Herr Laschet viel Kritik erntete, für den er aber auch mit dem Argument verteidigt wurde, er sei aus dem Kontext gerissen und nicht so gemeint gewesen. Auch wenn er sich damals nicht gegen die Aufnahme der größtenteils syrischen Kriegsgeflüchteten ausgesprochen hatte, ändert es nicht viel an seiner Aussage.

Das eigentlich Traurige ist jedoch, dass dieser Satz einen Gedanken widerspiegelt, den nicht wenige beim Betrachten der verzweiferten Fluchtversuche am Kabuler Flughafen hatten. Pegida, AfD und die Berichterstattung über Geflüchtete haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Aufnahme der Schutzsuchenden seit 2015 als „Krise“ oder teilweise sogar als „Katastrophe“ wahrgenommen wurde. Das Stichwort „2015“ steht daher in enger Verbindung mit schrecklichen Bildern von Flüchtlingscamps, den europäischen Diskussionen über Aufnahmekontingente sowie Debatten über eine „Obergrenze“ in Deutschland.

Der nach rechts gerückte Diskurs über Flucht und Asyl blieb nicht ohne politische Konsequenzen. Er führte dazu, dass die EU seit 2016 etliche Grenz- und Rückführungsabkommen mit mehreren afrikanischen Ländern und der Türkei abschloss, um zu verhindern, dass Geflüchtete EU-Boden betreten. Auch in Deutschland gab es seitdem weit-

reichende Beschlüsse: Asylverfahren und -gesetze wurden verschärft, die Zahl der Abschiebungen erhöht und legale Einreisebedingungen von Personen aus Nicht-EU-Mitgliedsstaaten deutlich erschwert. Zudem kam es in den letzten Jahren zu einem signifikanten Anstieg rassistischer und antisemitischer Angriffe auf Geflüchtete, Migrant:innen und migrantisierte oder jüdische Deutsche sowie auf Personen und Institutionen, die sich für sie engagieren. Dies sind Folgen eines Diskurses, der Flucht und Migrationen lediglich als ein importiertes Problem darstellt und gleichzeitig Parteien und Personen, die diese Perspektive teilen, einen größeren Raum für demokratie- und menschenrechtsfeindliche Aussagen zugesteht als jenen, die die Komplexität von Fluchtursachen mitdenken. Das symbolträchtige Schlagwort bzw. Jahr „2015“ steht also für mehr als die „Flüchtlingsströme“ nach Europa. Es steht für Krieg und Flucht, für Menschen, die ihr Leben und das ihrer Familien retten wollten, sowie Menschen, die genauso das Bedürfnis nach Frieden und einem würdevollen Leben haben wie wir. Vor dem Hintergrund, dass sich 2015 gar nicht wiederholen kann, dient diese Aussage also lediglich dazu diesen Diskurs zu füttern, statt Solidarität zu zeigen. Solidarität, die noch deutlich spürbar war, bevor die sogenannte „Flüchtlingskrise“ ausgerufen wurde. Solidarität mit Menschen, die sich dieses Schicksal genauso wenig ausgesucht haben wie wir.

Dyana Rezene

IDA informiert:

■ Neue Kolleg:innen bei IDA

Verstärkung in der OBR

Maurice Uhrhan verstärkt seit Juli als Berater das Team der Opferberatung Rheinland (OBR). In der Beratungstätigkeit möchte Maurice Uhrhan auf eine verstärkte öffentliche Wahrnehmung der Betroffenenperspektiven und dem Gedenken von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt hinwirken.

Neue Kollegin bei der Vielfalt-Mediathek

Daria Yazdanyar ist seit Anfang Oktober als Projektreferentin bei der Vielfalt-Mediathek tätig. Zuvor hat sie Politikwissenschaften in Würzburg und Bonn studiert und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in der politischen Bildung sowie im Journalismus bei den öffentlich-rechtlichen Medienanstalten Erfahrungen sammeln können. Derzeit macht sie eine Weiterbildung zur Multiplikatorin. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der politischen Bildungsarbeit, vor allem in der Antidiskriminierungsarbeit.

■ Stellenausschreibung des IDA e. V. für die Opferberatung Rheinland

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) sucht für die Opferberatung Rheinland (OBR) aufgrund einer Mittelerhöhung und eines internen Wechsels möglichst zum 1. Januar 2022

zwei Berater:innen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Aufgabenbereiche:

- Aufsuchende psychosoziale Beratung und Unterstützung von Betroffenen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln
- Begleitung und Beistand in juristischen Zusammenhängen
- Begleitung zu Behörden und Vermittlung ärztlicher oder therapeutischer Hilfe
- Unterstützung bei der Beantragung von Entschädigungsleistungen

- Recherche zur Unterbreitung eines Unterstützungsangebots
- Fallbezogene Öffentlichkeitsarbeit
- Gremien und Netzwerkarbeit
- Dokumentation der Beratungsarbeit

Voraussetzungen:

- Hochschulabschluss im Bereich Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Psychologie oder vergleichbare Qualifikationen
- Erfahrungen in psychosozialer Beratungstätigkeit bzw. Erfahrungen in der Beratungsarbeit mit Gruppen potenziell Betroffener
- Vertiefte Kenntnisse in einem oder mehreren der Themenfelder: Rassismus, Antisemitismus und anderen Ideologieelementen rechter Gewalt
- Kenntnisse rechtlicher Grundlagen
- Kenntnisse in einer beratungsrelevanten Fremdsprache
- Teamfähigkeit, inhaltliche und zeitliche Flexibilität, persönliches Engagement
- Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und strukturierten Arbeiten



Beratung und Unterstützung
für Betroffene rechtsextremer
und rassistischer Gewalt

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche Arbeit in einem gesellschaftspolitisch relevanten Tätigkeitsbereich
- Supervision, fachliche Weiterbildung
- Regelmäßige Team- und Fallbesprechungen
- Partizipative Mitgestaltung der Arbeit
- Vergütung in Anlehnung an TV-L 11

Es sollen zwei Stellen mit einem Arbeitsumfang von je 75 % einer vollen Stelle besetzt werden. Der Arbeitsort ist Düsseldorf. Die Stellen sind aufgrund der zeitlich begrenzten Förderung durch den Bund und das Land Nordrhein-Westfalen

IDA informiert:

zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2024. Eine Weiterbeschäftigung über den 31. Dezember 2024 hinaus wird angestrebt.

Wir freuen uns besonders über Bewerbungen von Personen mit machtkritischer und diskriminierungssensibler Haltung, die einen entsprechenden Ansatz auch innerhalb Ihrer professionellen Arbeit vertreten. Dem IDA e. V. und dem Team der OBR ist es ein besonderes Anliegen, möglichst vielfältige Perspektiven und Erfahrungshintergründe in unsere Arbeit einzubeziehen. Daher werden Personen mit vielfältigen Perspektiven, Erfahrungshintergründen und Bezügen zum Arbeitsfeld bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis Sonntag, den 14. November 2021 in einer PDF-Datei von maximal 5 MB an die E-Mail-Adresse: bewerbung@idaev.de. Die Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich in der 48. Kalenderwoche statt.

Ausführliche Informationen über den Verein IDA e. V., IDA-NRW und die OBR finden Sie unter: www.IDAeV.de, www.IDA-NRW.de und www.opferberatung-rheinland.de

■ Projekt „DIMENSIONEN. Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“ jetzt auf der IDA-Website

Anlässlich des zehnten Jahrestags der Enttarnung des NSU hat IDA die Ergebnisse des 2015 abgeschlossenen Projekts auf seiner Webseite veröffentlicht. Bei dem Projekt „DIMENSIONEN. Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“, wurden unterschiedliche Materialien, wie eine IDA-Broschüre, vielseitige Methoden für Multiplikator:innen in der Jugend- und Bildungsarbeit sowie zahlreiche weitere Texte und Interviews in deutscher und türkischer Sprache entwickelt. Das Projekt sollte dazu beitragen, dass (post-)migrantische Perspektiven auf den NSU-Komplex gehört und sichtbar werden und die (Selbst-)Repräsentation dieser unterschiedlichen Stimmen Unter-

stützung findet. Eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund kann ein Weg sein, Diskriminierungen abzubauen und rassistischen Taten entgegenzuwirken. Ziel des IDA ist darüber hinaus durch Bildungsarbeit die gesamte Gesellschaft für (post-)migrantische Perspektiven auf den NSU sensibilisieren.

Die Broschüre enthält einen Theorieteil zur rassistuskritischen Bildungsarbeit, zur gesellschaftlichen und historischen Verortung des NSU-Komplexes und zur medialen Berichterstattung in deutsch- und türkischsprachigen Medien. Der Praxisteil enthält Methoden und Übungen zu (institutionellem) Rassismus, Positionen aus migrantischen Communities, Untersuchungen zur Berichterstattung in den Medien sowie rechtliche Tipps und Hinweise zu migrantischer Selbstorganisation.

Die Ergebnisse der Projekts DIMENSIONEN sowie die daraus entstandenen Bildungsmaterialien und Texte sind nun auf der IDA-Website unter <https://www.idaev.de/fachstellenprojekte/projekt-dimensionen> zu finden.

Die Broschüre steht als PDF zum Download zur Verfügung unter: <https://tinyurl.com/pwacfwr9>

■ Sammelband: Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit – Ein Theorie-Praxis-Dialog

Birgül Demirtaş von Re_Struct (IDA-NRW) ist Mit-Herausgeber:in der Publikation „Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit und Bildung“. Zentral ist der Blick auf Organisationen, Institutionen und Behörden der Sozialen Arbeit und des Bildungsbereiches gerichtet. Die Expert:innen-Beiträge verdeutlichen, wie wirkmächtig Diskriminierung und Rassismus in Institutionen und Organisationen sind und welche Auswirkungen dies



insbesondere für betroffene Menschen hat und welche Gegenmaßnahmen getroffen werden können. Ausgewählte Felder der Sozialen Arbeit und Bildung werden in einem Sammelband aus der Perspektive der Wissenschaft/Forschung und Praxis analysiert und reflektiert. Anders als sonst üblich werden nicht schriftlich produzierte Aufsätze veröffentlicht, sondern Texte, die dialogisch entstanden sind im Rahmen von Fachgesprächen, in denen Wissenschaft und Praxis miteinander institutionelle Diskriminierung und strukturellen Rassismus für verschiedene Felder der Sozialen Arbeit reflektieren und diskutieren. Hierzu gehört eine theoretisch-begriffliche Analyse ebenso wie die Untersuchung konkreter Vorkommnisse und ihrer Bedeutung für die jeweiligen Institutionen und die dort Handelnden, aber vor allem für betroffene Menschen, die institutionellem Rassismus ausgesetzt sind.

Der Sammelband erscheint im November 2021 und kann beim Verlag vorbestellt werden unter: <https://tinyurl.com/4mjm7tnr>

■ IDA unterstützt Forderungen der Amadeu Antonio Stiftung an die neue Bundesregierung

„Demokratieschutz und Handeln gegen Rechts-Extremismus gehören in den Koalitionsvertrag!“ lautet der Appell der Amadeu Antonio Stiftung, den IDA e. V. mitunterzeichnet hat.

„Unsere Demokratie steht unter Druck: Hass und Ausgrenzung greifen immer mehr um sich, Verschwörungsideologien erreichen ein enormes Publikum. Grundrechte werden offen infrage gestellt, demokratische Institutionen verunglimpft. Minderheiten und demokratisch Engagierte werden bedroht und angegriffen.“

Nach der Selbstenttarnung des NSU sowie dem Mord an Walter Lübcke, den Anschlägen in Halle und Hanau seien parteiübergreifend zahlreiche notwendige Empfehlungen formuliert worden, von denen viele bis heute noch nicht umgesetzt wur-

den. Daher fordern die Amadeu Antonio Stiftung und die weiteren Unterzeichnenden einen ressortübergreifenden Demokratiepakt, bei dem Bund, Länder, Kommunen und Zivilgesellschaft gemeinsam und auf Augenhöhe am Schutz der Demokratie arbeiten können. „Demokratiestärkung, Integration und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Einwanderungsgesellschaft sind zu wichtig, um sie hier und da in kleinen Teilen zu bearbeiten. Sie gehören in die Hand eines eigenen Demokratieministeriums.“

DEMOKRATIE-SCHUETZEN.JETZT

20 FORDERUNGEN AN DIE NEUE BUNDESREGIERUNG

Der Appell enthält insgesamt 20 Forderungen zu folgenden Überthemen:

- I. Verfolgungsdruck auf Rechtsextreme erhöhen und Betroffene schützen*
- II. Antisemitismus und Verschwörungsideologien zurückdrängen*
- III. Rassismus strukturell bearbeiten*
- IV. Eine unabhängige Zivilgesellschaft schützen und fördern*

Unter folgendem Link geht es zum vollständigen Forderungskatalog: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/demokratie-schuetzen-jetzt/>

Folgender Link führt zu einem Artikel im Tagesspiegel über die Initiative: <https://tinyurl.com/vwtsbc5b>

■ Save the Date: „Nichts ist gut in Afghanistan – und auch nicht in Deutschland“ – Zur Situation junger Menschen aus Afghanistan in Deutschland und in Afghanistan

Digitales Fachgespräch des IDA e. V. am Donnerstag, den 18. November von 11 Uhr bis 13 Uhr

Durch die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan hat sich vieles verändert: Ehemalige Ortskräfte deutscher Institutionen und ihre Familienangehörigen sind existenziell gefährdet, konnten aber während des kurzen Zeitraums der Luftbrücke nur in kleiner Zahl ausgeflogen werden oder mussten Familienangehörige zurücklassen. Asylverfahren von Menschen aus Afghanistan in Deutschland sind ebenso von der veränderten Situation betroffen. Dies gilt auch für Duldungen oder auch nur die Möglichkeit einen Familiennachzug von noch in Afghanistan lebenden Menschen nach Deutschland zu beantragen, da deutsche Auslandsvertretungen geschlossen oder in den Nachbarländern Afghanistans nicht mehr sicher erreichbar sind. Hinzu kommt die psychische Belastung von in Deutschland lebenden Menschen aus Afghanistan aufgrund der unsicheren und gefährlichen Situation, in der Familienangehörige und Freund:innen vor Ort (über)leben. Darüber hinaus wirkt sich die Machtübernahme durch die Taliban auch im Lande dramatisch aus – besonders negativ betroffen sind neben Journalist:innen und politisch Engagierten vor allem Mädchen und Frauen.

Wir wollen uns beim Fachgespräch vor allem der Situation junger Menschen aus Afghanistan widmen, die in Afghanistan oder in Deutschland leben – und das sind sehr viele: Rund 42 Prozent der Afghan:innen sind unter 15 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Afghanistan liegt bei unter 18 Jahren. Daher möchten wir auch diskutieren, was die aktuelle Situation für die Kinder- und Jugendhilfe bedeutet.

Inputs: Flüchtlingsrat Niedersachsen (angefragt), Afghanischer Frauenverein e. V. (angefragt)

Anmeldung per Mail an info@idaev.de bis zum 15. November.

■ Save the Date: „Guckt mich an!“ – Anti-Asiatischer Rassismus und die Corona Pandemie

Online-Vortrag von Cuso Ehrich – am 4. November von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Seit Beginn der Corona Pandemie sind Menschen, die „asiatisch“ gelesen werden, vermehrt rassistischen Angriffen ausgesetzt, und sie beschreiben ein steigendes Gefühl der Unsicherheit im Alltag. Diese alltägliche Dimension des Rassismus ist für die Betroffenen von anti-asiatischem Rassismus derzeit besonders spürbar, aber keinesfalls neu.

In dem Vortrag werden diverse Dimensionen des anti-asiatischen Rassismus in Deutschland aus intersektionaler Perspektive behandelt: Von dem Mythos der Vorzeigeminderheit und Kontinuitäten des rechten Terrors gegen asiatisch gelesene Menschen über Funktionen für die politische Ökonomie hinzu Selbstbezeichnungen, Empowerment und Widerstand aus asiatischen Communities.

Anmeldung unter: <https://www.ida-nrw.de/veranstaltungen>

IDA-NRW

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen



Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ **Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma (Hg.): „Wir geben uns nicht in ihre Hände“ Bildungsmaterialien zum Widerstand von Sinti und Roma gegen den Nationalsozialismus**

Berlin, 2019, 156 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die Broschüre stellt Materialien zum Widerstand von Sinti und Roma gegen den Nationalsozialismus bereit. Diese können als Bausteine flexibel in verschiedenen Lernsettings der außerschulischen und schulischen Bildung verwendet werden. Die Materialien richten sich an Lerngruppen ab dem Alter von etwa 15 Jahren. Sie sind so konzipiert, dass sie niveaudifferenziert Einzel- und Gruppenarbeit ermöglichen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/bh24zz3s>.



■ **Koch, Reinhard/Saß, Stefan im Auftrag des CJD Nord Büro Hamburg (Hg.): Begleitmaterial zur Biografie von Timo F. Neonazi. Fachaufsätze für Lehrer*innen zur Vorbereitung für den Unterricht der Klassen 7 bis 10**

2018, 74 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Der Jugendroman „Timo F. Neonazi“ erzählt die wahre Geschichte des Timo F., dessen Lebensumstände dazu geführt haben, sich einer rechtsradikalen Gruppe anzuschließen. Der Roman eignet sich sehr gut als Klassenlektüre für die Klassenstufen 7 bis 10. Das Unterrichtsbegleitmaterial zu „Timo F. Neonazi“ unterstützt Lehrkräfte dabei den Stoff mit den Schüler:innen aufzuarbeiten.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/dj6dvp8v>.



■ **Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa (Hg.): Rassismuskritik für Lehrer*innen und Peers im Bildungsbereich. Zwei Praxisbeispiele aus dem Schulunterricht**

2019, 12 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die zwei in dem Text behandelten Beispiele aus dem Schulalltag zeigen, dass Rassismen im Schulunterricht und in den Unterrichtsmaterialien virulent sind. Lehrkräfte sowie Peers und Multiplikator:innen im Bildungsbereich müssen sich dessen bewusst sein. Die vorliegende Einführung und die beiden Beispiele helfen „Rassismuskritik“ zu verstehen und in die eigene Arbeit miteinzubeziehen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/5fa7fkhv>.



■ **Spiegelbild Politische Bildung aus Wiesbaden/Dezernat VI – Dezernat für Soziales, Bildung, Wohnen und Integration der Landeshauptstadt Wiesbaden (Hg.): Antisemitismusprävention und -intervention als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe**

2020, 31 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die Handreichung bietet einen kompakten sowie fachlich fundierten Einstieg in das komplexe Phänomen des Antisemitismus. Sie basiert auf den gekürzten und redaktionell bearbeiteten Beiträgen und Diskussionen des gleichnamigen Fachtags „Antisemitismusprävention und -intervention als gesellschaftliche Querschnittsaufgaben“ (07.11.2019).

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/8mu4n687>.



■ **HateAid gGmbH (Hg.): Digitale Gewalt im kommunalen Engagement – ein Best-Practice-Ansatz für die Beratung**

2020, 20 S., Fachinformation

Die Broschüre beschreibt die Ergebnisse eines mehrmonatigen Pilotprojektes, das HateAid durchgeführt hat. Das Ziel des Projekts war es, die Erfahrungen der Engagierten aus den Partnerschaften für Demokratie mit digitaler Gewalt besser zu verstehen und sichtbar zu machen. Daraus folgte die Herausarbeitung der spezifischen Unterstützungsbedarfe. Darauf aufbauend wurde ein zielgruppenspezifisches Beratungskonzept auf Grundlage der gewonnen Erkenntnisse entwickelt.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/942fwsb>.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

■ Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e. V.: Aufruf zum Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2021/22

Der Verein Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e. V. schreibt bereits zum fünfzehnten Mal den Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ aus. Gewerkschaftsjugend, Berufsschüler:innen und Azubis sind aufgerufen Beiträge gegen Ausgrenzung, Rassismus und für die Gleichberechtigung in der Arbeitswelt einzusenden. Der Wettbewerbsbeitrag soll ein kreatives Zeichen gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Ausgrenzung und für ein solidarisches Miteinander setzen. Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb haben der Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, Erster Bürgermeister, Dr. Peter Tschentscher und der Vorsitzende der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frank Werneke übernommen.

WETTBEWERB „DIE GELBE HAND“ 2021/22



Einsendeschluss: 16. Januar 2022 www.gelbehand.de/wettbewerb

Mehr Infos unter: <https://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-aktuell>

Flyer zum Wettbewerb: <https://tinyurl.com/32n7tw8s>

■ BDKJ – Zukunftszeit-Abschlussevent

Vom 13. März bis 19. September 2021 haben junge Menschen deutschlandweit im Rahmen der Aktion „Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land“ Stunden gesammelt. Das Ziel lag bei 35.000 Stunden. Final wurden 48.644 Stunden

mit Veranstaltungen und Projekten gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für Toleranz, Vielfalt, Demokratie, Nachhaltigkeit und Solidarität gesammelt.



JEDE STUNDE ZÄHLT!

Eine Woche vor der Bundestagswahl, vom 18. bis 19. September, haben 150 junge Menschen gemeinsam den Abschluss der Aktion in Berlin gefeiert. Das erste Mal seit Beginn der Coronapandemie hat man das Verbandsleben wieder so richtig erleben können.

Am Samstag gab es Workshops zu den verschiedenen Zukunftszeit-Themen Europa, Hate Speech, Rassismus sowie Geschlechtergerechtigkeit, aber auch verschiedene Stadtführungen zu den Themen Armut und Obdachlosigkeit, Migrationsgeschichten oder jüdisches Leben in Deutschland. Am Abend fand die große Abschlussfeier der Aktion mit Cris Cosmo, den Queen Bees & the Beat und DJ Marius Schlageter statt.

Das Highlight des Wochenendes war die große Demo-Malaktion auf der Michaelsbrücke. Hier durften die Teilnehmenden sich auf einer vorgefertigten Zukunftszeit-Blume kreativ ausleben und verewigen. Abschließend folgte dann natürlich noch ein toll gestalteter Abschlussgottesdienst in der Ruine der Michaelskirche mit unserem Bundespräsidenten Stefan Ottersbach.

Der BDKJ freut sich, dass so viele engagierte, junge Menschen sich für ein buntes und vielfältiges, tolerantes, nachhaltiges und demokratisches Land einsetzen und hofft, dass die Politik dieses Engagement ernst nimmt und ihre 35.000 Stunden Legislaturperiode sinnvoll nutzen wird!

Weitere Infos finden sich unter: <https://www.zukunftszeit.de/>

■ djo – Deutsche Jugend in Europa – Digitale Podiumsdiskussion „Wir reden mit“ zum Thema Erinnerungskultur in der Mi- grationsgesellschaft

Erinnern ist divers und kontrovers. Doch wer bestimmt eigentlich, an was erinnert wird? Welche Erinnerungsdiskurse und Erinnerungsorte gibt es in Deutschland? Welche Erinnerungsdiskurse werden verdrängt? Wie wird mit kontroversen und konflikthaften Erinnerungen umgegangen? Wie müssen Erinnerungsdiskurse in der Migrationsgesellschaft neu gedacht werden?

Über diese Fragen diskutierten im Rahmen der Veranstaltung „Wir reden mit“ Sevim Aydin, Kandidatin für das Abgeordnetenhaus in Friedrichshain-Kreuzberg für die SPD, Serdar Akin, Stadtrat in



Augsburg (Bündnis 90/Die Grünen) und Magdalena Lovrić, Projektkoordination Förderprogramm Migration und Erinnerungskultur bei der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft mit Vertreter:innen aus djo-Mitgliedsorganisationen am 26. Oktober. Einen Impulsvortrag gab es von Dr. Elke Gryglewski, Geschäftsführerin und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten. Tanja Rußack, geschäftsführende Jugendbildungsreferentin beim djo LV Sachsen-Anhalt, übernahm die Moderation. Interessierte konnten über einen Live-Stream an der Diskussion teilnehmen.

Die vollständige Veranstaltung ist nachzuschauen unter: <https://youtu.be/2C3f-s39Nvs>

■ 2. Jahrestag des Anschlags in Halle – „Die Bekämpfung von Antisemitismus und Rassismus ist eine zentrale Aufgabe der neuen Bundesregierung“

Am 9. Oktober jährte sich der Anschlag auf die Synagoge in Halle zum zweiten Mal. Daran erinnerte u. a. das Deutsche Institut für Menschenrechte in einer Pressemitteilung. Darin erklärte Beate Rudolf, Direktorin des Instituts, dass dieser und andere Anschläge auf jüdische Menschen und Gebäude zeigten, wie gegenwärtig Antisemitismus in Deutschland sei.

„Politik und Gesellschaft müssen sich deshalb mit Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus sowie Rechtsextremismus stärker auseinandersetzen als bisher. Sie müssen der Abwertung und Ausgrenzung von Menschen und antisemitischen Verschwörungserzählungen konsequent entgegenzutreten. Die Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus ist eine zentrale Aufgabe der neuen Bundesregierung. Dazu gehört, das Maßnahmenpaket des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus in der nächsten Legislatur prioritär fortzuführen und dauerhaft mit ausreichenden finanziellen Mitteln zu unterlegen. Bei der Umsetzung der Maßnahmen sind die Vertretungen der betroffenen Gruppen maßgeblich zu beteiligen.“

Die vollständige Pressemitteilung findet sich unter <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/halle>.

■ Recherche: Rechtsextreme in Sicherheitsbehörden

Am 4. November 2021 jährt sich die Selbstenttarnung des „Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU)“ zum zehnten Mal. Jahrelang konnte der rechtsextreme „NSU“ ungestört rassistische Morde begehen, da die Sicherheitsbehörden die Täter:innen fälschlicherweise im Milieu der Organisierten Kriminalität vermuteten. Seitdem versuchen die Behörden, aus den

Fehlern von damals zu lernen. Dazu gehört auch, gegen Rechts-extreme in den eigenen Reihen vorzugehen.

Der Mediendienst Integration hat nach Recherchen und Befragungen der Bundesländer ein Infopapier zum Thema „Rechts-extreme in Sicherheitsbehörden“ herausgegeben und die wichtigsten Ergebnisse in diesem Artikel zusammengefasst: <https://mediendienst-integration.de/artikel/rechtsextreme-in-sicherheitsbehoerden.html>

Unter folgendem Link geht es direkt zum Infopapier: <https://tinyurl.com/p4tfd9wc>

■ Ungewöhnliche Allianzen im Rechtsextremismus ernst nehmen und bekämpfen

Ungewöhnliche Allianzen – unter diesem Titel fand vom 1. bis zum 3. September die Tagung des Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention statt. Etwa 150 Jugendsozialarbeiter:innen, Vertreter:innen von Ministerien, Mitarbeiter:innen von Polizei und Verwaltung sowie Expert:innen der Rechtsextremismusprävention nahmen an der Hybridveranstaltung teil und diskutierten nachhaltige Strategien im Umgang mit aktuellen und verschiedenen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus.

Der Titel soll verdeutlichen, dass Rechtsextremismus längst nicht mehr in Springerstiefeln und mit Baseballschlägern auftritt. Impfgegner:innen, Reichsbürger:innen, Antisemit:innen und Esoteriker:innen konnten gerade im letzten, von der Pandemie geprägten Jahr gemeinsam und mit ähnlichen Forderungen auf den gleichen Versammlungen auftreten, um ihre menschenfeindliche Ideologie zu verbreiten.



MEDIEN
DIENST
INTEGRATION



KOMPETENZ
NETZWERK | RECHTS
EXTREMISMUS
PRÄVENTION

Diese Allianzen können sich auch deshalb entfalten, weil in zunehmend größeren Teilen der Bevölkerung die Distanz zu Inhalten, Aktionsformen und Personen der extremen Rechten fehlt. Das versuchen Rechtsextreme gezielt zu nutzen – online und offline, auf dem Land und in der Stadt. Rassismus, Antifeminismus und Antisemitismus wirken dabei als verbindende Klammer. All das gefährdet die Stabilität der Demokratie und die Sicherheit vieler Menschen.

Laut Sophia Oppermann vom Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention und Geschäftsführerin von Gesicht Zeigen! muss Rechtsextremismusprävention als Daueraufgabe von Gesellschaft und Politik anerkannt werden. Der Kabinettsausschuss der aktuellen Bundesregierung sei ein guter Anfang gewesen, reiche jedoch nicht aus. Daher empfiehlt das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention der nächsten Bundesregierung die Entwicklung einer Gesamtstrategie für den Kampf gegen Rechtsextremismus. „Statt immer wieder neue Projekte auf den Weg zu bringen, ist eine gesetzliche Grundlage für langfristiges Engagement notwendig: ein Demokratiefördergesetz. Beratungsangebote müssen ausgebaut und gut finanziert werden. Zudem muss struktureller Rassismus in der Behördenpraxis systematisch erforscht und rechtsextreme Netzwerke in den Sicherheitsbehörden und der Bundeswehr konsequent aufgedeckt werden.“

Alle Infos sind zu finden unter:

www.kompetenznetzwerk-rechtsextremismuspraevention.de

Kontakt für Rückfragen:

Pressestelle der Amadeu Antonio Stiftung

Tel.: 030 / 240 886 16

presse@amadeu-antonio-stiftung.de

■ Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CeMAS) – ein Frühwarnsystem gegen digitale Verschwörungsideologien, Desinformationen und Rechtsextremismus

Im Zuge der nun mehr als anderthalb Jahre andauernden Corona-Pandemie haben Ver-

schwörungsmythen und wissenschaftsfeindliche Desinformationen eine neue Dimension angenommen. Die aus der Querdenken-Szene hervorgegangene Partei *dieBasis* erzielte zwar bei der Bundestagswahl mit 1,4 Prozent ein eher mäßiges Ergebnis und zuletzt gingen nur noch wenige Menschen gegen die Coronaschutzmaßnahmen auf die Straße – das bedeutet aber nicht, dass das Milieu verschwunden ist. Auf Telegram und anderen sozialen Netzwerken ist die Szene weiterhin aktiv.

Dort werden unter anderem wissenschaftsfeindliche, antidemokratische und antisemitische Inhalte verbreitet, die teilweise auch direkte Gewaltaufrufe beinhalten. Die voranschreitende Radikalisierung eines Teils der Szene findet zwar vor allem online statt, wirkt sich aber auch offline aus. Ein trauriges Beispiel dafür ist der furchtbare Mord an Alex W. in einer Tankstelle in Idar-Oberstein. Dieser verdeutlicht: Coronaschutzmaßnahmen und alle die helfen, diese durchzusetzen, sind in manchen Kreisen anscheinend so sehr zum Feindbild geworden, dass auch vor Gewalttaten oder Mord nicht mehr zurückgeschreckt wird.



Aber welche Möglichkeiten gibt es diesen Entwicklungen entgegenzutreten? Anfang dieses Jahres wurde das gemeinnützige Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CeMAS) als eine Art Frühwarnsystem gegen digitale Verschwörungsideologien, Desinformationen und Rechtsextremismus ins Leben gerufen. Es bündelt jahrelange interdisziplinäre Expertise zu den genannten Themen und sieht sich dabei als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Journa-

lismus und Gesellschaft. Durch systematisches Monitoring zentraler digitaler Plattformen sollen demokratiefeindliche Tendenzen frühzeitig erfasst und analysiert sowie Handlungsempfehlungen formuliert werden. Zusätzlich agiert CeMAS auch beratend für Entscheidungsträger:innen aus Zivilgesellschaft, Medien und Politik, mit dem selbstformulierten Ziel, „die Gesellschaft zu befähigen, Verschwörungs-ideologien, Desinformation, Antisemitismus und Rechtsextremismus im Rahmen aktueller Problemlagen und zukünftiger Krisen aktiv entgegenzutreten zu können“.

Weitere Informationen sind zu finden unter:

<https://cemas.io/>

■ Steht eine Förderung in Millionenhöhe für die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung im Raum?

Mit dem erneuten Einzug der AfD in den Deutschen Bundestag nach den Wahlen vom 26.09.2021, ist es nun möglich, dass die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung (DES) Fördermittel vom Bund in Millionenhöhe erhalten könnte.

Die Hintergründe

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags bewilligt den parteinahen politischen Stiftungen jährlich einen dreistelligen Millionenbeitrag, aufgeteilt nach einer Quotenregelung. Voraussetzung dafür ist lediglich, dass die entsprechenden Parteien wiederholt in den Bundestag einziehen. Dabei gibt es bisher kein Gesetz, das die Mittelvergabe regelt oder Qualitätsmerkmale formuliert, die von Seiten der Stiftungen erfüllt werden müssten. Bisher wurde es so gehandhabt, dass eine parteinahe Stiftung die staatliche Förderung ab dem zweiten Einzug in den Bundestag erhält. Die Annahme, dass ab dem zweiten Einzug einer Partei in den Deutschen Bundestag die Förderung der parteinahen Stiftung quasi automatisch erfolge, orientiert

sich dabei an der „Gemeinsamen Erklärung“ der politischen Stiftungen von 1998. Dort wird als Voraussetzung für eine Förderung der „wiederholte“ Einzug der jeweiligen stiftungsnahen Partei in den Deutschen Bundestag genannt. Zusätzlich gibt es ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1986, das besagt, dass die jeweilige politische Stiftung dann eine „dauerhafte, ins Gewicht fallende politische Grundströmung“ repräsentiere und somit förderungsfähig sei. Die Annahme, dass eine Förderung nach dem zweiten Einzug in den Deutschen Bundestag automatisch erfolge, fußt deshalb eher auf einem Konsens oder Gewohnheitsrecht.

Dennoch war es bisher üblich, dass die parteinahen Stiftungen nach dem erneuten Einzug der dahinterstehenden Parteien in den Deutschen Bundestag die Fördermittel erhalten. Daher steht dies nun auch für die 2017 gegründete DES im Raum. Denn nach aktueller Gesetzeslage sei eine Verweigerung von Fördermitteln für die DES gerichtlich anfechtbar, da sich die AfD und die ihr nahestehende Stiftung auf den Gleichbehandlungsgrundsatz berufen könne. Gleichzeitig weisen Verfassungsrechtler:innen darauf hin, dass das Modell der wehrhaften Demokratie fest im deutschen Grundgesetz verankert sei und einer Stiftung, die gegen die demokratischen Grundprinzipien verstoße, eine Förderung auf diese Art und Weise dennoch verwehrt werden könnte.

Mögliche Lösung: Ein Stiftungsgesetz

Sorge und Kritik an einer möglichen Förderung der DES äußern verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen, unter anderem die Bildungsstätte Anne Frank. Diese benennt die DES klar als Vernetzungsorgan für „zahlreiche rechte bis rechtsextreme Milieus“ mit dem Ziel „die Gesellschaft zu spalten und die Fundamente unserer Demokratie anzugreifen“. Darüber hinaus kritisiert sie eine fehlende Regulierung bei der Geldvergabe für die Stiftungen. Initiiert von der Bildungsstätte Anne Frank fordern deshalb mehrere zivilgesellschaftliche Organisationen,

unter anderem der Zentralrat der Juden, Gewerkschaften und der Paritätische Wohlfahrtsverband seit geraumer Zeit ein Stiftungsgesetz, das die Mittelvergabe an konkrete Vergaberichtlinien koppelt. Als Hauptkriterium für eine Förderung nennt die Bildungsstätte Anne Frank „den aktiven Einsatz politischer Stiftungen für die freiheitlich-demokratische Grundordnung“. In Zusammenarbeit mit Volker Beck (Bündnis 90/Die Grünen) formulierte die Bildungsstätte Anne Frank Vorschläge für eine gesetzliche Regelung der politischen Stiftungen und der Bildungsarbeit des Bundes.

Um welche Fördersumme handelt es sich?

Im Jahr 2020 betrug die Höhe der an die parteinahen Stiftungen zu verteilenden Gelder über 540 Millionen Euro. Verteilt werden die Gelder nach einer Quotenregelung, die sich im Wesentlichen an den Wahlergebnissen der Parteien orientiert. Bei einer Pressekonferenz der DES am 06.07.2021 hieß es, es könne sich im ersten Jahr der Legislaturperiode (2022) um eine Förderung von 7 Millionen Euro handeln, die sich dann in den folgenden Jahren verdoppeln würde. So besteht die Möglichkeit einer Förderung von 49 Millionen Euro für die DES über den Zeitraum der kommenden Legislaturperiode.

Bisher gibt es auch auf Nachfrage keine Angaben der Bundesregierung darüber, ob und in welcher Höhe Gelder für die DES in der kommenden Legislaturperiode vorgesehen sind. Im Haushaltsentwurf für 2022, der erst vom neugewählten Deutschen Bundestag beraten wird, sind bisher keine Gelder für die DES eingeplant. Aber: Es handelt sich dabei lediglich um einen Entwurf mit wenig Aussagekraft, denn er muss zunächst von der neuen Bundesregierung überarbeitet und dann vom neugewählten Deutschen Bundestag beschlossen werden. Erst nach der endgültigen Verabschiedung und einer darauf aufbauenden Antragstellung durch und Bewilligung für die DES wird klar sein, ob die AfD-nahe Stiftung bei der Vergabe der Fördergelder berücksichtigt werden wird.

■ Offener Brief nach Eis-Boycott in Israel: Amadeu Antonio Stiftung beendet Zusammenarbeit mit Ben & Jerry's

Nach der Entscheidung des Unternehmens Ben & Jerry's, den Verkauf ihrer Produkte im Westjordanland und in Ostjerusalem zu beenden, wendete sich die Amadeu Antonio Stiftung am 27. Juli mit einem offenen Brief an das Unternehmen. Darin kritisierte sie die einseitige Parteinahme im Konflikt, die israelbezogenem Antisemitismus unter dem Deckmantel vermeintlicher Israelkritik Vorschub leiste. In dem offenen Brief brachte die Stiftung ihr Unverständnis zum Ausdruck, dass Ben & Jerry's mit dem Boycott der Linie der antisemitischen Boycottbewegung BDS (Boycott, Divestment and Sanctions) folge. Sie wies das Unternehmen darauf hin, dass ein solcher Boycott nichts bewirke und lediglich eine symbolische Handlung darstelle, die den Friedensprozess nicht voran bringe und den Pa-



lästinenser:innen das Leben nicht erleichtere. Mit dem Brief hat die Stiftung das Unternehmen aufgefordert, die Entscheidung rückgängig zu machen und angeboten, dazu ins Gespräch zu gehen.

Laut Schreiben sah sich die Amadeu Antonio Stiftung unter den gegebenen Umständen dazu gezwungen, die Kooperation mit dem Unternehmen nach mehr als fünf Jahren zu beenden.

Der offene Brief ist unter dem folgenden Link zu finden: <https://tinyurl.com/539es6fh>

■ Aktionswochen gegen Antisemitismus – Amadeu Antonio Stiftung

Über 3.100 Veranstaltungen, 500 Partnerorganisationen, 200 Orte, ein Ziel: Zusammenschließen und gemeinsam Antisemitismus die Stirn bieten! Seit 2003 finden die „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ im gesamten Bundesgebiet statt, seit 2016 in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum. Mittlerweile haben sich die Aktionswochen durch ihre kontinuierliche Unterstützung von lokalen Initiativen und Projekten fest etabliert. Wir brauchen mehr als warme Worte: Antisemitismus geht uns alle an!

2021 soll ein Festjahr sein! Gefeierte werden 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Die Stimmung wird aber getrübt. Seit der Corona-Pandemie zeigt sich Antisemitismus wieder offener und ungehemmter. Verschwörungserzählungen finden ein Millionenpublikum, Israelhass wird auf Deutschlands Straßen verbreitet und es werden wieder Synagogen angegriffen und in Brand gesetzt. Jüdinnen und Juden werden zunehmend bedroht.

Die 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland waren aber auch vor der Corona-Pandemie – gelinde gesagt – nicht einfach. Denn Antisemitismus hat eine lange Geschichte, Verfolgungen, Vertreibungen, Morde prägen die deutsch-jüdische Geschichte auch. Jüdisches Leben gibt es aber weiterhin: Trotz Alledem.

Die Schwerpunkte der diesjährigen „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ bilden deshalb:

- die lange Geschichte des Antisemitismus,
- Jüdisches Leben und Antisemitismus heute,
- jüdische Widerständigkeit.

Die Aktionswochen gegen Antisemitismus finden 2021 wieder rund um den 9. Oktober, dem Jahrestag des Anschlags in Halle (Saale), und dem 9. November, dem Jahrestag der Novemberpogrome mit Veranstaltungen, Projektionen antisemitischer Vorfälle und einer bundesweiten Plakatkampagne statt.

Mehr Infos auf <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/aktionswochen-gegen-antisemitismus/>

■ Kein Schlussstrich! Ein Theaterprojekt zum NSU-Komplex

Auf Initiative von Jonas Zipf, Werkleiter von JenaKultur in enger Zusammenarbeit mit der Kuratorin Ayşe Güleç, den Dramaturgen Tunçay Kulaoğlu und Simon Meienreis sowie dem Soziologen Matthias Quent hat sich ein Kooperationsnetz von Theatern und Institutionen aus 15 Städten zusammengeschlossen, um gemeinsam das interdisziplinäre Theaterprojekt Kein Schlussstrich! zu realisieren – mit dem Anliegen, die Taten und Hintergründe des NSU künstlerisch zu thematisieren. Beteiligt sind Akteure in den Städten, in denen zehn Bürger:innen von Rassist:innen ermordet wurden, wie auch jene Städte, in denen die Täter:innen des NSU aufwuchsen, Aufenthalt oder Unterstützung fanden.

Mit Inszenierungen, Ausstellungen, Konzerten und musikalischen Interventionen im öffentlichen Raum, Lesungen, Diskussionen, Workshops u. v. m. möchte Kein Schlussstrich! die Perspektiven der Familien der Opfer und (post)migrantischen Communities in den Fokus der Öffentlichkeit bringen und die Auseinandersetzung mit dem institutionellen und strukturellen Rassismus in unserer Gesellschaft anregen. Auch an die Geschehnisse und Folgen der Anschläge in Halle, Hanau und Kassel, die den Rechtsterrorismus und Rassismus in erschütternder Weise bezeugen, möchte das Projekt erinnern.

Kein Schlussstrich! wird durch den Verein Licht ins Dunkel e. V. realisiert, der im September 2020 gegründet wurde. Unter dem Motto „18 Tage – 18 Träger – 15 Städte“ werden zwischen dem 21. Oktober und dem 7. November bundesweite künstlerische und zivilgesellschaftliche Interventionen stattfinden.

Weitere Infos zum Projekt und zu kommenden Veranstaltungen gibt es unter: <https://keinschlussstrich.de/>

■ Schutz von Afghan:innen auf verschiedenen politischen Ebenen – Eine Blogserie mit konkreten Handlungsempfehlungen

Das Netzwerk Fluchtforschung hat eine Blogserie zum Thema „Schutz von Afghan:innen auf verschiedenen politischen Ebenen“ auf seinem FluchtforschungsBlog veröffentlicht.

Angesichts allgemeiner Betroffenheit, offener Ratlosigkeit und inkonsistenter Politikansätze zu den aktuellen Entwicklungen in Afghanistan unternimmt die Beitragsserie „Schutz von Afghan:innen auf verschiedenen politischen Ebenen“ den Versuch, konkrete Handlungsempfehlungen für unterschiedliche politische Ebenen zusammenzufassen: die internationale, die europäische und die bundesweite Ebene sowie die der Bundesländer und Kommunen. Dabei steht das Plädoyer im Vordergrund, kohärente, transparente und kooperative Ansätze in der Flüchtlings- und Migrationspolitik zu finden, die den Schutz von Menschenleben in den Fokus nehmen und ein schnelles Handeln ermöglichen. Deutschland kann – sowohl international als auch in Europa – eine Vorreiterrolle einnehmen, wenn die Bundesregierung sich jetzt entschließt, humanitäre Erwägungsgründe zu priorisieren und diese geschlossen zu vertreten.

Unter folgendem Link ist der Blog zu finden: <https://blog.fluchtforschung.net/schutz-von-afghaninnen-international/>

■ Jugendwettbewerb Remember Resistance

Der Jugendwettbewerb „Remember Resistance 33-45“ lädt junge Menschen zwischen 14 und 25 Jahren ein, sich intensiv mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus auseinanderzusetzen und sich künstlerisch aktiv an der Erinnerungskultur in Deutschland zu beteiligen. Im Rahmen des Wettbewerbs beschäftigen sich die Teilnehmenden mit dem Widerstand, nehmen an historisch-politischen Bildungsveranstaltungen

teil und erstellen gemeinsam einen künstlerischen Beitrag zu einer Person oder Gruppe im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Der Jugendwettbewerb findet vom 1. September 2021 bis zum 28. Februar 2022 statt.

Weitere Infos gibt es unter: <https://remember-resistance-33-45.de/>

Jugendwettbewerb

REMEMBER 33
RESISTANCE 45

Macht euch ein Bild vom Widerstand!

■ Studie – Antisemitismus und Antimuslimischer Rassismus im Kontext von Pandemie und Social Media

Eine kürzlich herausgegebene Studie des Institute for Freedom of Faith and Security in Europe (IFFSE) stellte heraus, dass antisemitische und antimuslimische Verschwörungserzählungen und Hassrede im Netz seit Anfang der Pandemie konstant bleiben. In der Studie werden unterschiedliche (mediale) Formen antisemitischer oder antimuslimischer Verschwörungserzählungen und Hasskommentare untersucht und deren Auswirkungen betont.

Die Online-Phänomene reichen laut Studie auch in die Offline-Welt, etwa indem sie Proteste gegen die Politik oder Angriffe gegen Einzelne motivierten. Davon abgesehen wird festgestellt, dass Corona-Verschwörungstheoretiker auch vormals unpolitische Menschen an rassistische Anschauungen heranzuführen. Die Untersuchung bezieht sich auf Westeuropa und gründet sich auf Internet-Recherchen sowie Interviews mit rund einem Dutzend Experten und Vertretern religiöser und politischer Organisationen.

Der vollständige Artikel ist zu finden unter: <https://tinyurl.com/jdpjvxhx>

Der englischsprachige Studienbericht findet sich unter: <https://tinyurl.com/v2nn7ehz>

■ Rassistische Datenerhebung zu Sinti:zze und Rom:nja in Behörden der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hat die Zugehörigkeit von Sinti:zze und Rom:nja durch den Berliner Notdienst Kinderschutz (BNK) erfasst, obwohl die Minderheitenzugehörigkeit staatlich nicht erhoben werden darf. Das ging am 31. August aus der Antwort

des Senats für Bildung, Jugend und Familie auf die schriftliche Anfrage des Abgeordneten

Sebastian Walter (Grüne) hervor. Der Verein RomaniPhen hat darüber hinaus auch Hinweise erhalten, dass Berliner Jugendämter ebenfalls Sinti:zze und Rom:nja-Zugehörigkeiten erfassten.

RomaniPhen fordert daher vollständige Transparenz zu dieser Erfassung und Aufklärung darüber, weshalb diese Daten erhoben wurden, welche Stellen daran beteiligt waren, was nun mit den bestehenden Daten geschieht und wie die betroffenen Menschen darüber informiert werden.

Die vollständige Pressemitteilung gibt es unter: <https://tinyurl.com/2rcr59at>

■ MuJew Festival 2021 „kUNSt vereint uns – Muslimisch-jüdische Stimmen“

Das MuJew Festival 2021 in Berlin ergänzt das vielfältige Programm des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Das Kernteam des muslimisch-jüdischen Festivals bildet sich aus Vertreter:innen von Hillel Deutschland, JUMA e. V., Eruv Hub. sowie der Muslim Jewish Conference und der Bildungsstätte Anne Frank. Auf eine paritätische Verteilung zwischen muslimischen und jüdischen Kunst- und Kultur-

schaffenden des Festivals wird geachtet. Die Besucher:innen erwarten zwischen dem 11. November 2021 und dem 14. November 2021 elf Veranstaltungen und rund 50 unterschiedliche Darbietungen, die über Musik, Tanz, Poetry, Theater, Filmvorführungen, bis hin zu spannenden Talkrunden reichen.

Mehr Infos gibt es unter: <https://tinyurl.com/tmvarvr>

■ Aktionswoche „Vielfalt bildet!“

Im Rahmen des rassismuskritischen Bildungsprojekts „Vielfalt bildet! Rassismuskritische Bildungsarbeit gemeinsam gestalten“ der TU Darmstadt wird eine Aktionswoche mit dem Titel „Vielfalt bildet!“ vom 8. bis 12. November 2021 stattfinden. Anliegen dieser Aktionswoche ist es, verschiedene Bildungsformate (Vorträge, Workshops, Film(diskussions)abende, Sportangebote, Öffnung von Hochschulseminaren im Themenfeld etc.) zu den Themen Differenz, Rassismus und Diskriminierung anzubieten. Die Aktionswoche bietet u. a. den zivilgesellschaftlichen und außeruniversitären Beteiligten im Projekt eine Möglichkeit, ihre Perspektiven auf wissenschaftliche Forschung und pädagogische Bildungspraxis einzubringen und dabei mit kreativen Methoden zu experimentieren.

Der Programmflyer der Projektwoche ist zu finden unter: <https://tinyurl.com/4465kstu>

■ Wir sind jetzt hier – Geschichten über das Ankommen in Deutschland – Filmabend und Diskussion

Als 2015 mehr als 800.000 Geflüchtete nach Deutschland kamen, waren sie die Angstgegner aller Integrations skeptiker:innen: Junge Männer, die allein aus Syrien oder Afghanistan, aus Somalia, Eritrea oder dem Irak nach Deutschland



Romani
Phen

kamen. Sie wurden zur Projektionsfläche ebenso für ernsthafte Sorgen wie für plumpen Rassismus.

Zugleich wurde viel häufiger über sie gesprochen als mit ihnen – da setzt der Film „Wir sind jetzt hier“ an. Sieben junge Männer erzählen in die Kamera vom Ankommen in Deutschland – von lustigen und beglückenden Momenten und von Momenten tiefster Verzweiflung, von ihren Ängsten und wie sie mit ihnen umgegangen sind, von Rassismus und von der Liebe. Ihre Geschichten lassen die Zuschauer:innen teilhaben an den emotionalen Turbulenzen, die eine Flucht fast immer nach sich zieht und sie erzählen viel darüber, was es auch in den nächsten Jahren noch braucht, damit Integration gelingt.



Die Friedrich-Ebert-Stiftung lädt zu einem gemeinsamen Filmabend mit anschließender Diskussion ein. Die Eindrücke des Films wer-

den dabei mit den eigenen Erlebnissen mit Geflüchteten und anderen internationalen Neuankömmlingen verbunden. Ankommen bedeutet Dazugehören, Teilhaben und Mitgestalten – das ist ein Prozess, der vor Ort gestaltet wird. Wie das in der Region gelingen kann, steht im Mittelpunkt unserer Debatte.

Mehr Infos sind zu finden unter: <https://tinyurl.com/23avzsrz>

■ Fachgespräch „Partizipation und radikale Vielfalt in der Migrationsgesellschaft“

Auf dem digitalen 2. Fachgespräch des BV NeMO am 17. September 2021 diskutierten Fachwelt, Zivilgesellschaft und Landes- und Kommunalpolitiker:innen über Teilhabe, Partizipation und „Radical Diversity“ als Staatsziel.

Mehr als 50 Teilnehmende, darunter BV NeMO-Verbünde, Kooperationspartner:innen des Bundesverbands sowie Interessierte haben sich zu dem digitalen 2. Fachgespräch angemeldet.

Der Zuspruch ist nachvollziehbar. Das Fachgespräch setzte auf den lokalen politischen Fokus, nämlich auf kritische Bilanzierung der geltenden Partizipations-, Teilhabe bzw. Integrationsgesetze einiger Bundesländer und deren Auswirkungen auf das politische, kulturelle und soziale Leben der Stadtgesellschaft(en). Es bot vier Programmpunkte zum Themenkomplex der Teilhabe und Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft an, darunter einen wissenschaftlichen Impulsvortrag von Prof. Dr. Gudrun Perko, eine Polit-TalkShow in Form von Diskussionsrunden, Interventionen der Verbünde als Einwohner:innen und Bürger:innen, also Adressant:innen der landes- und kommunalen Dienstleistungen und konkrete Umsetzungsschritte eines Staatsziels „Radical Diversity“.

Mehr Infos, Dokumente und Präsentationen sowie ein Videomitschnitt des Fachtags sind auf <https://tinyurl.com/smy2yujz> zu finden.

■ Umgehen mit Antisemitismus in Jugend- und Bildungsarbeit

Das Modellprojekt „Sichtbar handeln! Umgehen mit Antisemitismus in Jugend- und Bildungsarbeit“ zielt darauf ab, Fachkräften der Jugend- und Bildungsarbeit in Deutschland einen qualifizierten Lern- und Diskussionskontext zu eröffnen, um die persönliche Sicherheit im Umgehen mit antisemitischen Äußerungen in der Jugend- und Bildungsarbeit zu stärken. Zum einen soll das Modellprojekt die Möglichkeit bieten, den Wissens- und Erfahrungshorizont auf jüdisches Leben in Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart zu erweitern. Zum anderen gilt es, durch Begegnungsreisen nach Israel Innensichten in israelische Diskurse und Lebensalltag anzubieten, Vorbehalte zu thematisieren

und bestehende Negativbilder infrage zu stellen und zu diskutieren. Im Rahmen des Projekts wird ein Lern- und Diskursangebot für Fachkräfte entwickelt, welches Module für Wissenserwerb, Perspektivwechsel und fachlichen Austausch mit Gesprächspartner:innen in Israel verbindet.

ConAct wird gemeinsam mit der Israel Youth Exchange Authority den bestehenden fachlichen Diskurs zur diskriminierungskritischen Bildungsarbeit intensivieren und das Wirken gegen Antisemitismus stärker in den Mittelpunkt der bilateralen Zusammenarbeit setzen. Vor dem Hintergrund der Geschichte des Nationalsozialismus und der heute zunehmenden antisemitischen und israelfeindlichen Einstellungen in Deutschland unterstreicht dieses Projekt den Wunsch, den Aktionsraum für das Wirken gegen Antisemitismus verstärkt bilateral zu gestalten. So zielt dieses Projekt darauf ab, die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus in Deutschland mit dem Feld deutsch-israelischer Zusammenarbeit und Austauschprojekten zu verknüpfen.

Das Projekt soll Fachkräfte der Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit und Jugendbildungsarbeit in den Kontexten ihrer täglichen pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen bundesweit erreichen. Dazu gehören Fachkräfte der Bildungs- und Jugendarbeit, die bisher noch keine Berührung mit dem Arbeitsfeld der deutsch-jüdisch-israelischen Begegnungsarbeit hatten. Insbesondere Fachkräfte, die mit bildungsbenachteiligten oder aufgrund persönlicher Geschichten israelkritischen jungen Menschen arbeiten, sollen im Laufe des Projekts erreicht werden. In Kooperation mit Gesprächspartner:innen in Israel steht die starke Wirkungskraft der Begegnung im Mittelpunkt dieses Projekts. Langfristig soll das Projekt dazu beitragen, interessierte Fachkräfte dazu zu befähigen, jungen Menschen ihrer Zielgruppe ebenfalls Annäherung an Israel zu ermöglichen.

Weitere Infos zum Projekt sind zu finden unter: <https://www.conact-org.de/ueber-uns/projekt-sichtbar-handeln-gegen-antisemitismus>

■ Dekoloniale Berliner Afrika-Konferenz

Am 15. November jährt sich der Beginn der Berliner Afrikakonferenz zum 136. Mal. Anlässlich dieses Datums beruft das Projekt Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt die „Dekoloniale Berliner Afrika-Konferenz“ ein. Die Veranstaltung wird am 15. November live aus dem Projektraum in der Wilhelmstraße 92 in Berlin-Mitte übertragen. Der Projektraum in der Wilhelmstraße 92 liegt zwischen den ehemaligen Standorten der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes, den damaligen Schauplätzen des Geschehens. In der Reichskanzlei trafen sich 1884 die Gesandten der europäischen Mächte, der USA und des Osmanisches Reichs auf Einladung des Deutschen Reichs und der Republik Frankreich, um sich über die Regeln für die koloniale Aufteilung des Kontinents und damit auch über die Ausbeutung Afrikas zu verständigen.



Während auf der historischen Afrika-Konferenz 19 weiße Männer über vier Monate hinweg ihre kolonialen Interessen auf dem afrikanischen Kontinent in Ausgleich brachten, möchten wir nun ein antikoloniales Gremium – bestehend aus 19 Frauen afrikanischer Herkunft – einberufen. Die Dekoloniale Berliner Afrika-Konferenz ist zugleich Vorwort und Auftakt von Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt.

Weitere Infos zur Veranstaltung sind zu finden unter: <https://tinyurl.com/x2sv2mre>

■ Podcast „Halbe Katoffl“

Im Podcast „Halbe Katoffl“ spricht der Berliner Journalist Frank Joung mit „Deutschen, die nicht-deutsche Wurzeln haben“ über ihre Erfahrungen, ihr Leben und darüber, wie es ist „zwischen den Stühlen zu sitzen, aber auch, wie sie davon profitieren, in verschiedenen Kulturen beheimatet zu sein.“

Der Podcast ist zu hören unter folgendem Link:
<https://halbekatoffl.de/podcasts/>

■ Mobiles Lernlabor „Mensch, du hast Recht(e)!“ – Eine Wanderausstellung zu Rassismus, Diskriminierung und Menschenrechten

Im Mobilem Lernlabor können Besucher:innen große Themen selbst entdecken. An zahlreichen interaktiven Stationen werden sie herausgefordert – zum Mitmachen und Querdenken, zum Diskutieren und Träumen.

Das Mobile Lernlabor „Mensch, Du hast Recht(e)!“ der Bildungsstätte Anne Frank ist mehr als eine typische Ausstellung. Es vermittelt Wissen nicht von oben herab, sondern möchte sein Publikum herausfordern, irritieren – und aktivieren.

Das Lernlabor kann von Gemeinden, Kommunen, zivilgesellschaftliche Initiativen, Vereinen, und weitere Institutionen oder Gruppen gebucht werden.

Mehr Infos sind zu finden unter: <https://www.bs-anne-frank.de/ausstellungen/mobiles-lernlabor-mensch-du-hast-rechte>

■ HateAid Report #2 – „Hass als Berufsrisiko – Digitale Gewalt im Wahlkampf“

In einem Bericht zeigt HateAid die Ergebnisse einer Untersuchung von Hassrede und Hasskommentaren auf den Social-Media-Plattformen Twitter und Telegram gegen die Spitzenkandidat:innen der Bundestagswahl.

Digitale Gewalt wird in politischen Entscheidungsprozessen zunehmend eingesetzt, um den politischen Gegner einzuschüchtern und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Woher die Gewalt kommt, ob sie organisiert oder spontan passiert und wer wieviel Gewalt erfährt, ist nur selten transparent. HateAid führt[e] daher im Vorfeld der Bundestagswahl eine Reihe von Datenrecherchen durch.



Der Bericht ist zu finden unter: <https://hateaid.org/wp-content/uploads/2021/09/Report-2-Hass-als-Berufsrisiko.pdf>

■ Empowerment-Workshop: Bloggen gegen antimuslimischen Rassismus

Ein großer Teil der Berichte in deutschen TV-, Radio- und Printmedien über muslimisch gelesene Menschen sind tendenziell negativ. Gerade in sozialen Netzwerken ist antimuslimische Hetze weit verbreitet. Doch wie können wir uns eigentlich wirksam gegen antimuslimischen Rassismus im Netz positionieren?

Mit praktischen Beispielen, Übungen und Lösungen zeigt Said Rezek im Workshop des Projekts „Raum 3 – Empowerment junger Muslim:innen durch Medienarbeit“, wie

- Blog-Beiträge gegen antimuslimischen Rassismus und für eine vielfältige Gesellschaft produziert,
- spezielle Beitragsformen für soziale Netzwerke erstellt,
- das Handwerk des Bloggens professionell eingesetzt

werden können. Zudem wird ebenfalls thematisiert, wie Jugendliche sich vor Hassrede, Filter-

blasen, Fake News und einer Verletzung der Privatsphäre schützen können.

Der Workshop findet am 14. November statt und richtet sich an Jugendliche 15 und 27 Jahren, die online gegen antimuslimischen Rassismus, Hate Speech und für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen möchten.

Mehr Infos sowie der Link zum Flyer unter: <https://tinyurl.com/9x29mdth>

■ Bundesjugendtreffen Terne Sinti und Roma 2021

Vom 12. bis 15. November findet in Düsseldorf das alljährige Bundesjugendtreffen Terne Sinti und Roma 2021 statt. Es ist das größte bundesweite Zusammenkommen junger Rom:nja, Sinti:zze und Nicht-Rom:nja und Nicht-Sinti:zze.

Vier Tage lang kommen über 100 Jugendliche zusammen und diskutieren in verschiedenen Workshops über politische Zukunftsfragen sowie tauschen sich aus über Kultur und Identität, Vorbilder und Bildung, Empowerment und Bekämpfung von Antiziganismus.

Das Bundesjugendtreffen 2021 findet in Kooperation mit Carmen e. V. statt.

Kontaktperson:

Ajriz Bekirovski

ajriz.bekirovski@amarodrom.de

Weitere Informationen gibt es unter: <https://amarodrom.de/save-date-bundesjugendtreffen-terne-sinti-und-roma-2021-12-15-november-2021-duesseldorf>

Literatur und Materialien

■ ... zum Thema Rechtsextremismus

Aktionsbündnis „NSU-Komplex auflösen“ (Hg.): Tribunale - „NSU-Komplex auflösen“, Berlin/Hamburg: Assoziation A, 2021

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Down the rabbit hole. Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien, Berlin 2021

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Weiblich, bewegt, extrem rechts. Frauen, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Nordrhein-Westfalen, Berlin 2021

Backes, Uwe/Moreau, Patrick: Europas moderner Rechtsextremismus. Ideologien, Akteure, Erfolgsbedingungen und Gefährdungspotentiale, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021

Botsch, Gideon/Schulze, Christoph (Hg.): Rechtsparteien in Brandenburg. Zwischen Wahlalternative und Neonazismus 1990–2020 (Potsdamer Beiträge zur Antisemitismus- und Rechtsextremismusforschung, Bd. 2), Berlin: be.bra wissenschaft, 2021

Dosdall, Henrik: Die NSU-Ermittlungen 1998–2011. Eine organisationssoziologische Perspektive, Wiesbaden: Springer VS, 2021

Farrokhzadh, Schahrzad/Kunz, Thomas/Mohammed Oulad M'Hand, Saloua/Ottersbach, Markus (Hg.): Migrations- und Fluchtdiskurse im Zeichen des erstarkenden Rechtspopulismus, Wiesbaden: Springer VS, 2021

Gewerkschafter*innen und Antifa gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion (Hg.): Nazi-Morde und Antiziganismus. Solidarität mit den von den Nazis Verfolgten - gerade auch mit den Sinti und Roma!, Mannheim 2021

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus, 43. Jg., Heft 2/2021, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Köpke, Jörg: Unterwandert. Wie Rechte den Rechtsstaat okkupieren, Berlin: Das Neue Berlin, 2021

Meisner, Matthias/Kleffner, Heike (Hg.): Extreme Sicherheit. Rechtsradikale in Polizei, Verfassungsschutz, Bundeswehr und Justiz. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe der bpb, Bd. 10629), Bonn 2020

Nobrega, Onur Suzan/Quent, Matthias/Zipf, Jonas (Hg.): Rassismus. Macht. Vergessen. Von München über den NSU bis Hanau: Symbolische und materielle Kämpfe entlang rechten Terrors (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft), Bielefeld: transcript, 2021

Schraven, David (Hg.): Menschen – Im Fadenkreuz des rechten Terrors, Essen: CORRECTIV, 2021

Schütz, Johannes/Kollmorgen, Raj/Schäller, Steven (Hg.): Die neue Mitte? Ideologie und Praxis der populistischen und extremen Rechten (Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, Bd. 14), Wien/Köln: Böhlau

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand (Hg.): Gegen rechten Terror. Kontinuitäten durchbrechen! Reader I (24 Stunden sind kein Tag, Nr. 42), Berlin 2020

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand (Hg.): Gegen rechten Terror. Kontinuitäten durchbrechen! Reader II (24 Stunden sind kein Tag, Nr. 44), Berlin 2021

Strick, Simon: Rechte Gefühle. Affekte und Strategien des digitalen Faschismus (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft), Bielefeld: transcript, 2021

von Eitzen, Julia: Rassistische und fremdenfeindliche Gewalttaten in Deutschland vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen und Vorgaben. Die Aufdeckung des NSU als Wendepunkt – Eine Analyse der juristischen Verarbeitung menschenverachtender Motive im Wandel der Zeit, Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 2021

Wochenschau Verlag (Hg.): Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis. Themenschwerpunkt: Polarisierung – Radikalisierung – Diskriminierung. Visegrád-Staaten in der EU. Champions Action Model to stop Polarisation, 6. Jg., Halbjahreszeitschrift, Nr. 1/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Zick, Andreas/Küpper, Beate (Hg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21 (herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter), Bonn: J.H.W. Dietz Nachf., 2021

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm: Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19 (herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter), Bonn: J.H.W. Dietz Nachf., 2019

■ ... zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

anti-bias-netz (Hg.): Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, Freiburg i. Br.: Lambertus, 2. Aufl., 2021

Antirassistische Initiative e. V., Dokumentationsstelle (Hg.): Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen (1993-2020). Dokumentation, Heft I bis Heft IV (Heft I (1993-2004), Heft II (2005-2013), Heft III (2014-2016), Heft IV (2017-2020)), 28. aktualisierte Aufl., Berlin 2021

Atali-Timmer, Fatoş: Interkulturelle Kompetenz bei der Polizei. Eine rassismuskritische Studie, Opladen/Berlin/Toronto: Budrich Academic Press, 2021

Baum, Markus/Breidung, Julia Maria/Spetsmann-Kunkel, Martin (Hg.): Rechte Verhältnisse in Hochschule und Gesellschaft. Rassismus, Rechtspopulismus und extreme Rechte zum Thema machen (Schriften der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Bd. 35), Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2021

Beck, Carina: Soziale Arbeit und Antiziganismus. Dethematisierung und Deproblematierung gesellschaftlicher Machtverhältnisse (Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse), Wiesbaden: Springer VS, 2021

Brumlik, Micha: Postkolonialer Antisemitismus? Achille Mbembe, die palästinensische BDS-Bewegung und andere Aufreger. Bestandsaufnahme einer Diskussion, Hamburg: VSA, 2021

Czollek, Jonathan/Eifler, Naemi/Czollek, Leah Carola/Kaszner, Corinne/Perko, Gudrun/Czollek, Max: 68 Trainingskarten Social Justice und Diversity. Für eine Gesellschaft der Radikalen Vielfalt, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Dauids, M. Fakhry: Innerer Rassismus. Eine psychoanalytische Annäherung an race und Differenz. Aus dem Englischen und mit einer Einführung von Christiane Bakhit (Bibliothek der Psychoanalyse), Gießen: Psychosozial-Verlag 2019

Dilger, Hansjörg/Warstat, Matthias (Hg.): Umkämpfte Vielfalt. Affektive Dynamiken institutioneller Diversifizierung, Frankfurt a. M./New York: Campus, 2021

Each One Teach One e. V. (EOTO) (Hg.): Schwarze Lebensrealitäten und die Berliner Polizei. Ein Intersektionalitätsbericht von Each One Antidiskriminierung. Ein Projekt von Each One Teach One e. V. (EOTO), Berlin 2021

- El-Mafaalani, Aladin: Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassismuskritischen Widerstand, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2021
- Florvil, Tiffany Nicole: Mobilizing Black Germany. Afro-German Women and the Making of a Transnational Movement (Black Internationalism), Urbana/Chicago/Springfield: University of Illinois Press, 2020
- glokal e. V. (Hg.): Das Märchen von der Augenhöhe. Macht und Solidarität in Nord-Süd-Partnerschaften, Berlin 2016
- Ha, Kien Nghi (Hg.): Asiatische Deutsche Extended. Vietnamesische Diaspora und Beyond, Berlin/Hamburg: Assoziation A, erweiterte Neuauflage, 2021
- Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft. Schwerpunkt: Demokratiegefährdungen in der Coronakrise, Bd. 09/2021, Berlin/Jena 2021
- Kraft, Marion: Empowerment und Widerstand. Inspirierende Begegnungen mit Audre Lorde, Hiddensee: w_orten & meer, 2021
- Krennerich, Michael/Binder, Christina/Debus, Tessa/Holzleithner, Elisabeth/Kreide, Regina/Pollmann, Arnd/Weyers, Stefan (Hg.): Zeitschrift für Menschenrechte/Journal for Human Rights. Schwerpunktthema: Menschenrechte und Entwicklung, 15. Jg., Nr. 1/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau 2021
- Linde, Frank/Auferkorte-Michaelis, Nicole: Diversität in der Hochschullehre – Didaktik für den Lehralltag (Kompetent lehren, Bd. 13, utb-Bandnr. 5603), Opladen/Toronto: Barbara Budrich, 2021
- m*power – Meldestelle für menschenfeindliche, rassistische und antisemitische Vorfälle in Rheinland-Pfalz (Hg.): Vorfälle und Bestandsaufnahme. Schlaglichter 2020, Koblenz 2021
- Madubuko, Nkechi: Praxishandbuch Empowerment. Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021
- MBR & apabiz (Hg.): Berliner Zustände 2020. Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, Berlin 2021
- Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Black Lives Matter. Eine Filmreihe gegen Rassismus (Doppel-DVD), Wuppertal 2021
- Miano, Léonora: Eine Grenze bewohnen – Erinnerung dekolonisieren. Essays. Aus dem Französischen von Lisa Wegener, Hiddensee: w_orten & meer, 2020
- Mireku, Sarah/Amankwah, Patience (Hg.): Unsere Seiten – Nimdiee Schwarzer Superheldinnen (Autor:innenkollektiv: The Power of Black Women), Münster: edition assemblage, 2021
- Perko, Gudrun: Social Justice und Radical Diversity. Veränderungs- und Handlungsstrategien, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020
- Peters, Katharina: Das deutsche Fernsehen und der Fall „Rassismus“. Mediale Inszenierungen von Sinti und Roma im Tatort und in politischen Talkshows (Edition DISS, Bd. 46), Münster: Unrast, 2021
- Reumann, Kurt/Petersen, Thomas (Hg.): Nirgends scheint der Mond so hell wie über Berlin. Antisemitismus und die Schwächen unserer Gesprächskultur, Köln: Halem, 2021
- Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Dokumentation Internationale Wochen gegen Rassismus, 15.-28. März 2021, Darmstadt 2021
- Tuschling, Paula: Antisemitismus in der AfD. Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung des Falls Wolfgang Gedeon. Mit einem Vorwort von Dr. Meron Mendel (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag. Politikwissenschaft, Bd. 94), Baden-Baden: Tectum, 2021

Wachs, Sebastian/Koch-Priewe, Barbara/Zick, Andreas (Hg.): Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen. Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen, Wiesbaden: Springer VS, 2021

Warner, Julian (Hg.): After Europe. Beiträge zur dekolonialen Kritik, Berlin: Verbrecher Verlag, 2021

Warrach, Nora im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit e. V. (IDA) (Hg.): Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten in der Migrationsgesellschaft (Reader für Multiplikator:innen in der Jugend- und Bildungsarbeit), Düsseldorf 2021

Wolf, Christoph: Wie Politiklehrkräfte Antisemitismus denken. Vorstellungen, Erfahrungen (Bürgerbewusstsein. Schriften zur Politischen Kultur und Politischen Bildung), Wiesbaden: Springer VS, 2021

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): Goodbye Hate! Bildungsakteurinnen und -akteure gegen Antisemitismus (Schalom Aleikum, Bd. 4), Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021

Zeuske, Michael: Sklaverei. Eine Menschheitsgeschichte von der Steinzeit bis heute. Mit 10 Karten, Ditzingen: Reclam, durchgesehene und aktualisierte Neuauflage, 2021

■ ... zu den Themen NS und Vergangenheitspolitiken

Fings, Karola/Steinbacher, Sybille (Hg.): Sinti und Roma. Der nationalsozialistische Völkermord in historischer und gesellschaftspolitischer Perspektive (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 19), Göttingen: Wallstein, 2021

Kaya, Z. Ece/Rhein, Katharina (Hg.): Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus in der postnationalsozialistischen Gesellschaft. Erziehungswissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzungen, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Klei, Alexandra/Stoll, Katrin (Hg.): Leerstelle(n)? Der deutsche Vernichtungskrieg 1941-1944 und die Vergegenwärtigungen des Geschehens nach 1989, Berlin: Neofelis, 2019

Marose, Monika/Schütze, Katja (Hg.): Unter dem dünnen Firnis der Zivilisation. Erinnerungskulturen im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen und in der außerschulischen Bildung (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität. Berufsorientierte Religionspädagogik, Bd. 20), Münster/New York: Waxmann, 2021

Roth, Markus: Die 101 wichtigsten Fragen: Holocaust, München: C.H.Beck, 2021

■ ... zu den Themen Migration und Migrationsgesellschaft

Deutsches Rotes Kreuz e. V. (Hg.): Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktzugangs von Geflüchteten. Unter welchen Voraussetzungen dürfen Asylsuchende, schutzberechtigte Personen sowie Migrantinnen und Migranten mit Duldung arbeiten und welche Möglichkeiten der Förderungen gibt es?, 4. vollständig überarbeitete Aufl., Berlin 2021

Frenzel, Severin: Lebenswelten jenseits der Parallelgesellschaft. Postmigrantische Perspektiven auf Integrationskurse in Deutschland und Belgien (Postmigrantische Studien, Bd. 11), Bielefeld: transcript, 2021

Gülen, Şeyma: Lehramtsstudium mit Migrationshintergrund. Einflussfaktoren auf die Studienfachentscheidung und den Studienverlauf (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2021

Hammerschmidt, Peter/Pötter, Nicole/Stecklina, Gerd (Hg.): „Der lange Sommer der Migration“. Die Teilhabechancen der Geflüchteten und die Praxis der Sozialen Arbeit (Aktuelle Themen und Grundsatzfragen der Sozialen Arbeit), Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS e. V.) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Geflohen, angekommen - und was dann? 43. Jg., Heft 3/2021, Weinheim: Beltz Juventa, 2021

Janotta, Lisa: Moral und Staatlichkeit. Fallgeschichten von Mitarbeitenden in Bundespolizei, Ausländerbehörden und Aufenthaltsberatungsstellen (Qualitative Fall- und Prozessanalysen. Biographie – Interaktion – soziale Welten, Bd. 16), Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2020

Kizilhan, Jan Ilhan/Klett, Claudia: Psychologie für die Arbeit mit Migrant*innen (Psychologie für Soziale Berufe), Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Panagiotidis, Jannis: Postsowjetische Migration in Deutschland. Eine Einführung, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Rüschhoff, Ibrahim/Kaplick, Paul M. (Hg.): Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens (Therapie & Beratung), Gießen: Psychosozial-Verlag, 2021

Schammann, Hannes/Gluns, Danielle: Migrationspolitik (Studienkurs Politikwissenschaft), Baden-Baden: Nomos, 2021

Schmidt, Max Oliver: Seenotrettung und Kirchenasyl. Organisationale Schließungskämpfe im Feld der europäischen Asylverwaltung (Organisation und Gesellschaft - Forschung), Wiesbaden: Springer VS, 2021

Shure, Saphira: De_Thematisierung migrationsgesellschaftlicher Ordnungen. Lehramtsstudium als Ort der Bedeutungsproduktion, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Treiber, Angela/Kazzazi, Kerstin/Jaciuk, Marina (Hg.): Migration Übersetzen. Alltags- und Forschungspraktiken des Dolmetschens im Rahmen von Flucht und Migration, Wiesbaden: Springer VS, 2020

■ ... zum Thema Migrationspädagogik

Brandt, Hanne: Sprachliche Heterogenität im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht. Herangehensweisen und Überzeugungen von Lehrkräften in der Sekundarstufe I (Interkulturelle Bildungsforschung, Bd. 25), Münster/New York: Waxmann, 2021

Jungk, Sabine (Hg.): Die erste Generation – Pionier:innen der migrationsbezogenen (Sozial)Pädagogik. Wissenschaftler:innen im Gespräch, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2021

Kotzyba, Katrin: Schüler*innen mit „Migrationshintergrund“ exklusiver Gymnasien. Eine rekonstruktive Studie zu Schülerhabitus (Studien zur Schul- und Bildungsforschung, Bd. 88), Wiesbaden: Springer VS, 2021

von Grönheim, Hannah/Paulini, Christa/Choumar, Gadir/Seeberg, Jelena: Arbeiten mit unbegleiteten und begleiteten jungen Geflüchteten. Ein Methodenbuch. Mit Online-Materialien, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

■ ... zu den Themen Jugendarbeit und Jugendhilfe

Albrecht, Maria: Kompetenz im Umgang mit ethnisch-kultureller Vielfalt im Kinderschutz. Eine Analyse zu Dimensionen und Einflussfaktoren, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Fajembola, Olaolu/Nimindé-Dundadengar, Tebogo: Gib mir mal die Hautfarbe. Mit Kindern über Rassismus sprechen, Weinheim Basel: Beltz, 2. Aufl., 2021

Materna, Georg/Lauber, Achim/Brüggen, Nils: Politisches Bildhandeln. Der Umgang Jugendlicher mit visuellen politischen, populistischen und extremistischen Inhalten in sozialen Medien (Medienpädagogik, Bd. 23), München: kopaed, 2021

Tressat, Michael: Adoleszenz, Migration, Delinquenz. Biografien von Jugendstrafgefangenen mit Migrationshintergrund – psychosoziale Rekonstruktionen (Adoleszenzforschung. Zur Theorie und Empirie der Jugend aus transdisziplinärer Perspektive, Bd. 8), Wiesbaden: Springer VS, 2021

Weingraber, Sophie: Sexueller Missbrauch – Disclosureprozesse von Kindern mit Migrationshintergrund. Eine Untersuchung zu Sichtweisen von Akteur*innen im Kinderschutz (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2021

■ ... zu sonstigen Themen

Assmann, Aleida: Die Wiedererfindung der Nation. Warum wir sie fürchten und warum wir sie brauchen, München: C.H.Beck, 2020

Bassichis, Morgan/Lee, Alexander/Spade, Dean: Mit allem was wir leben! Ein Manifest für radikal trans*formierende Bewegungen. Aus dem us-amerikanischen Englisch von Eliah Lüthi, Hiddensee: w_orten & meer, 2021

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hg.): Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. Themenschwerpunkt: Bildungsgerechtigkeit: Teilhabe in allen Lebenslagen?, 52. Jg., Nr. 2/2021, Berlin 2021

Lüscher, Jonas/Zichy, Michael (Hg.): Der populistische Planet. Berichte aus einer Welt in Aufruhr, München: C.H.Beck, 2021

Reichardt, Sven (Hg.): Die Misstrauensgemeinschaft der „Querdenker“: Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a. M./New York: Campus, 2021

■ **Kooperationsveranstaltung: „Anti-Schwarzer Rassismus geht alle an: Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken – Vielfalt fördern“**

Termin: 29./30. Oktober 2021
Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
<https://tinyurl.com/4w3va8k8>

■ **Workshop: „Die Corona-Pandemie in der Wahrnehmung und in den Strategien demokratiefeindlicher Gruppierungen“**

Termin: 29. Oktober 2021
Ort: Bad Nauheim

Info & Anmeldung:
Frank Schellenberg
Bundeszentrale für politische Bildung
Tel.: 0228 / 99 515 343
frank.schellenberg@bpb.de
<https://www.bpb.de/veranstaltungen/65603/veranstaltung-anmeldung-bewerbung?nid=340597>

■ **Fachtagung: „Initiativ werden für Demokratie – Politische Bildung und Theater gemeinsam!“**

Termin: 2. November 2021
Ort: Düsseldorf

Info & Anmeldung:
Carmen Teixeira
Landeszentrale für politische Bildung NRW
carmen.teixeira@politische-bildung.nrw.de
<https://mohrevents.de/LZpB/theater/>

■ **Fachtagung: „MSO und soziale Sicherung“**

Termin: 3. November 2021
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Alexander Kühner
Servicestelle MSO
Bezirksregierung Arnsberg
Dezernat 36
Seibertzstr. 1
59821 Arnsberg
servicestelle.mso@bra.nrw.de

■ **Online-Seminar: „Antidemokratische Einstellungen in Deutschland?! – Die Leipziger Autoritarismus Studien“**

Termin: 4. November
Ort: Online

Info & Anmeldung:
<https://fight4democracy.de/autoritarismusstudie-leipzig/anmeldung@fight4democracy.de>

■ **Online-Seminar: „THE GAME IS NOT OVER! – Digitale Lernkonzepte zur Radikalisierungsprävention**

Termin: 4. November
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Çiya Rädler
Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 56 000 254
craedler@bs-anne-frank.de
https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Erwachsenenbildung/Fachtage/Fachtag_Hidden_Codes.pdf

■ **Online-Vortrag und Diskussion:
„Konspirationismus und Alltag“**

Termin: 5. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:
Naturfreundejugend Bremen
Buchtstraße 14/15

28195 Bremen

Tel.: 04 21 / 32 60 22

Fax: 04 21 / 32 60 20

buero@die-buchte.de

<https://tinyurl.com/3ndpahnv>

■ **Workshop: Ich bin doch (k)ein:e
Rassist:in! – Sensibilisierungstraining für
eigene Vorurteile/Stereotypen**

Termin: 6. November 2021

Ort: Wuppertal

Info & Anmeldung:

anmeldung@fight4democray.de

<https://fight4democracy.de/sensibilisierungstraining/>

■ **FARN-Fachtagung 2021: Wider die
rechte Landnahme**

Termin: 7. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Silke Dehm

FARN – Fachstelle Radikalisierungsprävention
und Engagement im Naturschutz

c/o NaturFreunde Deutschlands

Warschauer Str. 58a/59a

10243 Berlin

Tel.: 030 / 29 77 32 68

seminare@nf-farn.de

<https://www.naturfreunde.de/farn-fachtagung-2021>

■ **Seminar mit Besuch der Mahn- und
Gedenkstätte Steinwache in Dortmund
Terror, Holocaust und Hungerkrieg: NS-
Vernichtungspolitik und deutsche
Erinnerungskultur**

Termin: 7.-12. November 2021

Ort: Hattingen

Info & Anmeldung:

Ursula Meiners

DGB Bildungswerk e. V.

Tagungszentrum Hattingen

Am Homberg 44-50

45529 Hattingen

Tel.: 0 23 24 / 508 403

ursula.meiners@dgb-bildungswerk.de

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18130618>

■ **Online-Fortbildung: „(Selbst-)
Wahrnehmung und (Vor-) Urteil: Was
steckt hinter meinen Bewertungen?“**

Termin: 9. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Tel.: 03 71 / 481 660 80

info@academy-isc.de

<https://seminare.academy-isc.de/konflikt/>

■ **Fachtagung des Kompetenznetzwerks
Islam- und Muslimfeindlichkeit: „Jung,
aufgeschlossen, postmigrantisch?“ –
Vorurteile und Rassismuserfahrungen
einer neuen deutschen Generation**

Termin: 10. November 2021

Ort: Berlin und online

Info & Anmeldung:

CLAIM / Teilseind e. V.

Friedrichstraße 206

10969 Berlin

<https://tinyurl.com/jh5e894x>

■ **Fortbildung: „Discover Diversity Island“**

Termin: 10. November 2021

Ort: Essen

Info & Anmeldung:

Filiz Şirin

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

Limbecker Platz 7

45127 Essen

https://www.gender-nrw.de/home_new/fuma-fortbildungen/discover-diversity-island/

■ **Online Veranstaltung: „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Wege der Begegnung mit jüdischer Vielfalt im Lernort Schule“**

Termin: 10. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Wolfram Hilpert

Bundeszentrale für politische Bildung

edu@bpb.de

<https://tinyurl.com/ytejkvxw>

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/65603/veranstaltung-anmeldung-bewerbung?nid=336124>

■ **Workshop: „Walter Benjamin revisited: Flucht und Migration damals und heute“**

Termin: 11. November 2021

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung

Sebastianstr. 21

10179 Berlin

<https://calendar.boell.de/de/event/walter-benjamin-revisited-flucht-und-migration-damals-und-heute-0>

■ **Workshop: „Antiziganismus in Medien und Politik – Mediale Inszenierungen von Sinti und Roma im deutschen Fernsehen“**

Termin: 13. November 2021

Ort: Duisburg

Info & Anmeldung:

Duisburger Institut für Sprach- und

Sozialforschung (DISS)

Siegstr. 15

47051 Duisburg

info@diss-duisburg.de

<http://www.disskursiv.de/2021/10/13/diss-workshop-antiziganismus-in-medien-politik/>

■ **Online-Workshop: „Postkolonialismus – Spuren in München“**

Termin: 16. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Magdalena Falkenhahn

DOMBERG AKADEMIE

Stiftung Erwachsenenbildung der Erzdiözese

München und Freising

Untere Domberggasse 2

85354 Freising

info@domberg-akademie.de

<https://domberg-akademie.de/veranstaltungen-detail/postkolonialismus-in-muenchen>

■ **Blogger:innen-Seminar: Gegen Rassismus und Hate Speech FÜR Medienkompetenz und Demokratieförderung**

Termin: 18. November

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA Fachstelle Gender und Diversity NRW

Limbecker Platz 7

45127 Essen

<https://fumadigital.de/>

https://www.gender-nrw.de/anmeldung_blogger-seminar/

■ **Seminar: „Integration, Zuwanderung und Soziale Demokratie“**

Termin: 19.-21. November 2021

Ort: Bonn

Info & Anmeldung:

Jochen Dahm

Friedrich-Ebert-Stiftung

Akademie für Soziale Demokratie

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel.: 0228 / 883 7136

Fax: 0228 / 883 9223

jochen.dahm@fes.de

<https://tinyurl.com/28845n34>

■ **Online-Fachtagung: „Corona und die Auswirkungen auf Migration und Teilhabe – Aktuelle Entwicklungen und Ausblicke“**

Termin: 25. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Nadja Maier

DRK-Institut für Bildung und Kommunikation

Fachbereich Gesundheit & Soziales

Tel.: 02 51 / 9739 229

Nadja.Maier@drk-westfalen.de

<https://kurzelinks.de/ujo9>

■ **Workshop: „Der Nahostkonflikt – (k)ein Problem für pädagogische Arbeit?“ – Selbstreflexion und Verhalten im Kontext von Diskriminierung und Machtverhältnissen**

Termin: 26. November 2021

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

<https://tinyurl.com/67fex79y>

■ **Online-Seminar: Philosophischer Montagabend: Drei feministische Philosophinnen zu Gender, koloniales Erbe, Islam und Rassismus**

Termin: 29. November 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

info@frankenwarte.de

<https://www.frankenwarte.de/veranstaltungen/index.html?page=2&ev%5Bid%5D=258>

■ **Online-Seminar: „Racial Profiling“ (institutioneller Rassismus in Polizei und Behörden in Deutschland)**

Termin: 2. Dezember 2021

Ort: Online

Info & Anmeldung:

anmeldung@fight4democracy.de

<https://fight4democracy.de/racialprofiling/>

■ **Workshop „(Ost)Deutsche Familiengeschichte(n) – Workshop zur biografischen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Shoah“**

Termin: 3.-5. Dezember 2021

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

BildungsBausteine e.V.

Lausitzer Str. 38

10999 Berlin

Tel.: 030 / 29 78 42 11

info@bildungsbausteine.org

<http://www.bildungsbausteine.org/angebot/veranstaltungen>

■ **Workshop: Formen formen – Kreativ gegen das Patriarchat (Diskriminierung)**

Termin: 4. Dezember 2021

Ort: Wuppertal

Info & Anmeldung:

<https://fight4democracy.de/praxis-workshop-formen-formen-2/>

■ **Fortbildung: „Change-Management – Diversitätssensible Veränderungsprozesse in Jugendorganisationen begleiten“**

Termin: 10. Dezember 2021

Ort: Frankfurt am Main

Info & Anmeldung:

David Funk

hjr-Projektbüro

Bleichstraße 11

65183 Wiesbaden

0611 / 99 083-18

info@zusammen.wachsen.jetzt

<https://tinyurl.com/rp6wwt4r>

www.hessischer-jugendring.de/anmeldung.

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchtools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y415ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

NOVEMBER

DEZEMBER

01		01	Welt-Aids-Tag
02	Tag der Toten	02	Int. Tag zur Abschaffung der Sklaverei
03		03	Int. Tag der Menschen mit Behinderungen
04	Tag der Selbstenttarnung des NSU Divali	04	
05		05	
06	Int. Tag für die Verhütung der Ausbeutung der Umwelt in Kriegen und bewaffneten Konflikten	06	
07		07	The Voice Refugee Forum Jugendliche ohne Grenzen
08		08	
09	Gedenktag an die Reichspogromnacht	09	Int. Tag des Gedenkens an die Opfer des Verbrechens des Völkermordes
10		10	Tag der Menschenrechte
11		11	
12		12	
13		13	Lucia-Fest (Skandinavien)
14	Volkstrauertag	14	
15		15	
16	Int. Tag der Toleranz	16	
17		17	
18		18	Internationaler Tag der Migrant:innen
19	Internationaler Männertag	19	
20	Tag der Kinderrechte der Vereinten Nationen	20	Internationaler Tag der menschlichen Solidarität
21		21	
22		22	
23	Mordanschlag von Mölln Anwerbestopp am 23.11.1973	23	
24		24	Weihnachten
25	Int. Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen Thanksgiving	25	
26		26	
27		27	
28	Chanukkah	28	
29		29	
30		30	
		31	

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Jüdische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- ▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
- ▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage der Bahai
- ▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- ▼ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- ▼ Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- ▼ Gedenktage gegen Rassismus
- ▼ Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- ▼ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dyana Rezene, Lara Celikel, Birthe Ketelsen V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 13. Dezember 2021

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.